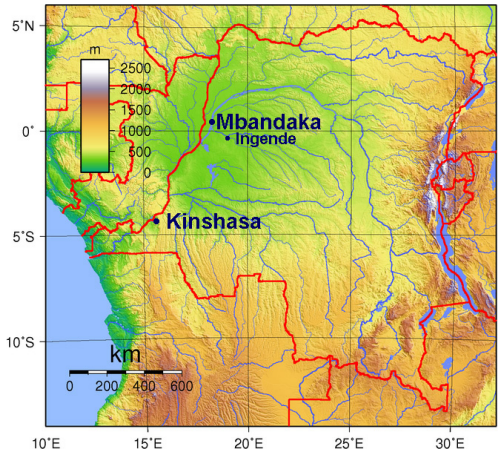
Kongo-Partnerschaft

Newsletter 2-2011

Liebe Kongo-Freunde

Die zweite Ausgabe unseres Kongo-Newsletters möchte Ihnen und Euch die Arbeit im Kirchenkreis Longa-Ingende vorstellen. Die Kommunikation mit Superintendent Victor Lokongo in Ingende klappt inzwischen prima, so dass wir viele aktuelle Informationen aus den Gemeinden bekommen.

Newsletter-Abo
Um „Spam-Mails“ zu vermeiden, würden wir uns freuen, wenn Sie sich melden, ob sie diesen Newsletter auch weiterhin kostenlos erhalten möchten.



Topografie des Kongo

Freundestreffen am 3. Juli 2011

„Die Kunst des Überlebens“
Wie überlebt man in einem Land, in dem kaum jemand ein festes Einkommen hat? Die wenigen, die eine Anstellung haben, warten oft monatelang auf ihr Geld, weil der Staat fast pleite ist. Wie überlebt man in einer Gegend, in der es fast keine Infrastruktur gibt? Wir haben für das Freundetreffen Richard Bokumabi gewonnen. Er ist Pfarrer der CADELU- Kirche, die an unsere beiden Partnerkirchenkreise angrenzt. Er kennt aber auch die Verhältnisse in Deutschland, weil er momentan im Saarland wohnt. Er ist ein guter „Übersetzer“, der uns die Lebensverhältnisse am Roki -Fluss näherbringen kann.

Die Gemeinde in Mettmann hat uns zu sich eingeladen: Am 3. 7. 2011 findet von 15.00-19.00 Uhr im **Gemeindezentrum Mettmann-Obschwarzbach**, Sudetenstraße 1 (Kontakt Pfarrer Stark: 02104-76735) ein Treffen für alle Kongo-Freunde statt.
Wir freuen uns über alle, die mit ihren Familien und Freunden kommen.

KONGO-TREFFEN
„Die Kunst des Überlebens“
3. Juli 2011 in Mettmann
15.00-19.00 Uhr

Unsere Partnerschaft zu Longa-Ingende

Der Kirchenkreis Longa-Ingende gehört zur CDCC (Communauté des Desciple du Christ) - zu Deutsch: Gemeinschaft der Jünger Christi im Kongo. Die CDCC wurde von einer amerikanischen Kirche gegründet. Sie hat ihren Sitz in Mbandaka, der Hauptstadt der Provinz Équateur im Kongo. Sie umfasst die Ortschaften am Fluss Roki, der wesentlich breiter als der Rhein ist und der in Mbandaka in den Kongofluss mündet. Gleichzeitig ist er auch die Hauptverkehrsader. Es gibt auch eine alte Straße, die von den Belgiern gebaut wurde. Als unsere Partnerschaft begann, hatte der Superintendent auch noch einen weißen Toyota-Pickup. Und in dem Hauptort Ingende gab es auch noch eine Fähre über den Kongo. Doch das ist längst vorbei. Victor Lokongo hat noch nicht einmal ein Motorrad. Wenn er die Gemeinden in seinem Kirchenkreis besuchen will, nimmt er ein Boot. Üblich sind die langen Piroggen (Einbaumboote). Die Wege über Land sind besonders beschwerlich, weil sich alle Wege in sehr schlechtem Zustand befinden und mit einem Fahrrad bewältigt werden müssen (für das man hier auf dem Trödelmarkt nicht viel bekommen würde). Und dabei hat der Kirchenkreis einen Durchmesser von fast 100 km!
80% der Menschen gehören der Volksgruppe der Pygmäen an, 20% sind Bantus. Die meisten leben von der Hand in den Mund. Man erntet, was man essen will (Subsistenzwirtschaft). Einige kleine Überschüsse wie Maniokmehl kann man vielleicht auf dem Markt in Ingende verkaufen. Aber wer hat schon Geld?

Impressum: Inhalt **Frank Wächtershäuser** • E-mail: frank.waechtershaeuser@t-online.de
Gestaltung **Nina Wagner** • E-mail: nina.wagner@hsp.de • Ratingen, Mai 2011

Die Schulen im Kirchenkreis sind sehr verschieden gebaut: Feste Wände und ein Dach aus Wellblech werden als luxuriös empfunden.

Vom Sturm zerstörte Schule im März 2011

Die Kongo-Partnerschaft - Fortsetzung

Dort verdient ein Superintendent 30 $ im Monat und ein Lehrer 5 $. Nach den Maßstäben der UN gilt jemand als arm, wenn er *pro Tag* weniger als 1,25 $ hat. Das trifft auf den größten Teil des Kongo zu. Doch die Provinz Équateur gilt selbst innerkongolesisch als arm und rückständig. Und die Ärmsten der Armen sind die Pygmäen.

Was können wir von hier aus tun?

Wie kann eine Partnerschaft und konkrete Hilfe mit den Gemeinden dort aussehen?
Im Laufe der Jahre sind 6 Punkte vereinbart worden:

1. Schulhilfe für Pygmäenkinder
2. Medikamentenhilfe für Gesundheitsstationen
3. Alphabetisierung der Frauen
4. Unterstützung von Waisenkindern
5. Kleine Entwicklungshilfe-Projekte (z.B. für die Viehzucht)
6. Verwaltungskosten (z.B. für das Internet)

Dies sind die laufende Ausgaben, die jedes Jahr wieder anfallen. Dazu kommen – je nach Möglichkeit – einmalige Hilfen wie Anschaffungen, Reparaturen, Zuschüsse zu Bauprojekten etc. .

Beispiel: Schulen für Pygmäenkinder

Fast die Hälfte der laufenden Kosten wird für Schulen ausgeben. Allein im Kirchenkreis Longa-Ingende gibt es insgesamt 26 Schulen, davon 18 Grundschulen und 8 weiterführende Schulen, also 26 Schulleiter, 218 Lehrer und 1.137 Pygmäenschüler. Doch was meint das Wort „Schule“? Mit hiesigen Verhältnissen ist es kaum vergleichbar! Auf Fotos erkennt man, dass manche Schulen kaum mehr sind als eine Laube mit einem Blätterdach, andere wiederum sind gemauert und haben sogar Möbel. Die Eigentumsverhältnisse durchblickt bisher niemand hier in Deutschland.

Pygmäen leben traditionell im Wald. Die Kinder brauchen eine Schulkleidung, weil sie sich sonst schämen. Sie brauchen Stifte und Hefte. Das Interesse der Pygmäen an einer Ausbildung für ihre Kinder ist groß. Die Zahl der Kinder steigt, doch unsere Fördersumme bleibt konstant. Hier wäre ein Ausbau der Unterstützung wünschenswert, um gerade Pygmäenkindern eine Chance auf Bildung zu geben.

Ausblick

Die dritte Nummer soll im Juni erscheinen. Sie wird sich dem Kirchenkreis Dianga widmen und einen weiteren Projektbereich vorstellen.

Informationen: Pfarrer **Frank Wächtershäuser** • Tel: 02102-35961 • E-mail: frank.waechtershaeuser@t-online.de
Pfarrer **Yorck Peter Wolf** • Tel: 02103-43250 • E-mail: Yorck-Peter.wolf@ekir.de
Spenden: Kirchenkreis Mettmann • **Stichwort „Kongo“** • KD-Bank • Konto 1010862023 • BLZ 35060190